

Die Einleitung der Betreuung

Institutionen, die Kontakt zu suchtmittelabhängigen Frauen haben, wie z.B. Krankenhäuser, Ärzte, Einrichtungen der Obdachlosenhilfe usw. oder betroffene Frauen selbst können sich direkt telefonisch an uns wenden.

In einem Erstgespräch mit den Frauen klären wir, ob sie das Betreute Einzelwohnen in Anspruch nehmen möchten.

Die Kosten der Maßnahme trägt ggf. der Landeswohlfahrtsverband Hessen nach Prüfung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse und Vorlage eines fachärztlichen Attestes. Bei der Antragstellung unterstützen wir Sie gerne.

Kontakt:

Beratungsbüro CLAIRE

Dreieichstrasse 59
60594 Frankfurt/Main

Tel.: 069 / 61 99 08 89

Fax. 069 / 62 08 97

E-Mail: calla-ffm@arcor.de
www.calla-ev.de

Sie erreichen uns telefonisch

**montags bis freitags
von 9.00 bis 17.00 Uhr**

Sollten wir nicht anwesend sein,
nimmt ein Anrufbeantworter
Ihre Nachricht entgegen.

BETREUTES EINZELWOHNEN

für suchtmittelabhängige
Frauen
in Frankfurt am Main

Träger:
Calla e.V.
Verein zur Förderung der
Lebensqualität von Frauen
mit Suchtproblemen
Dreieichstrasse 59
60594 Frankfurt/Main

Das **Betreute** Einzelwohnen

Das Angebot richtet sich an suchtmittelabhängige Frauen, die Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Abhängigkeit und der suchtbedingten Probleme brauchen.

Die Zielgruppe

Wir betreuen langjährig suchtmittelabhängige Frauen, die

- physische und psychische Folgeerkrankungen der Abhängigkeit aufweisen
- häufig keinen Kontakt zu Familienangehörigen haben
- unter ihrer Einsamkeit leiden
- seit langer Zeit nicht mehr erwerbstätig sind
- am Existenzminimum leben

Die Ziele

Im Mittelpunkt steht die Verbesserung der Lebensqualität und die Entwicklung einer neuen Lebensperspektive. Das Aufbrechen der sozialen Isolation kann die Frauen aus ihrer Einsamkeit führen und ihnen wieder die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Die Betreuung ist eine bedarfsgerechte, umfassende und individuelle Unterstützungsform, die mit den Fähigkeiten der Frauen adäquat arbeitet.

Mangelnde Einsicht in die Abhängigkeitsproblematik, fehlende Fortschritte und Rückfälle in alte Konsum- und Verhaltensmuster sind ein Bestandteil der Suchterkrankung. Sie führen nicht zum Ausschluss aus der Betreuung.

Die Reduktion der Konsummenge und die Verlängerung konsumfreier Phasen können kurzfristig realistische Ziele sein.

Grundlegend für eine positive Entwicklung sind der konstruktive Umgang mit Rückfällen und die Erarbeitung eines krisensicheren Selbstbewusstseins.

Das Angebot

Es umfaßt ein breites Spektrum von Hilfsmaßnahmen, z.B.:

Hilfestellungen im engeren Wohn- und Lebensbereich

- Abwenden des drohenden Wohnungsverlustes, z.B. durch Klärung der Übernahme von Mietrückständen, Klärung anderer Schuldverpflichtungen
- Abwenden der drohenden Verwahrlosung von Person und Wohnung, z.B. durch Beauftragung eines Pflegedienstes bzw. einer Haushaltshilfe
- Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle, auch ehrenamtliche Tätigkeiten
- Motivation zu aktiver Freizeitgestaltung und Aufnahme sozialer Kontakte, Heranführung an bestehende Angebote

Die Methode

Aufsuchende und nachgehende Arbeit

Wir organisieren die Betreuung räumlich und zeitlich flexibel und können sie damit den individuellen Erfordernissen und Fähigkeiten der Frauen weitgehend anpassen.

Zum Erstgespräch suchen wir die Frauen dort auf, wo sie sich aufhalten: im Krankenhaus, in ihrer Wohnung oder in einer Einrichtung. Zur Klärung anstehender Probleme besuchen wir die Frauen während der gesamten Betreuung zu Hause, auch mehrmals in der Woche.

Wir begleiten sie zu Ärzten, Ämtern und Behörden, Beratungsstellen und anderen Institutionen.

Wenn eine Frau vorübergehend nicht zu erreichen ist, liegt meist das Zeichen einer negativen Entwicklung vor, die eine adäquate Reaktion erfordert. Wiederholte Bemühungen der Kontaktaufnahme unsererseits sind unumgänglich, wenn die Frauen sich aus Scham und Angst nach einem Rückfall in die Isolation zurückziehen.

Suchtspezifische Hilfestellungen

- Einleitung einer qualifizierten medizinischen Behandlung
- Einleitung einer dauerhaften medikamentösen Behandlung zur Vermeidung bzw. Reduktion des Alkoholkonsumes
- Heranführung an eine Selbsthilfegruppe
- Vermittlung in ambulante Rehabilitation